

Mehr als ein Weihnachtsgeschenk

Mittendrin vom 11.12.2024

Vor einiger Zeit kam ich auf der Heimfahrt mit dem Taxi vom Bahnhof Luzern nach Udligenswil ins Gespräch mit dem Chauffeur und erkundigte mich nach seinen Wurzeln. Er stammt aus Nigeria und lebt schon seit Jahren in der Schweiz mit seiner Frau und drei kleinen Kindern. Sie sind Christen und gehen oft in die Kirche.

Manchmal dauerte es Monate, bis ich wieder mit Eugene fuhr. Wir hatten stets angeregte Gespräche und lachten viel. Er ist sehr dankbar, dass er in der Schweiz leben darf, kann sich aber auch mit feinem Spott über die teuren Strassenausbauten lustig machen.

Im November musste ich zum Augenarzt und bestellte nach dem Mittag ein Hess-Taxi, doch alle Taxis waren ausgebucht, und das an einem Dienstag! Zum Glück konnte mich eine Freundin kurzfristig fahren. Einige Tage darauf hatte ich eines Morgens einen Termin beim Coiffeur in Adligenswil. So rief ich am Vorabend Eugene an. Er antwortete nicht. Kurz darauf läutete das Telefon und Eugene war dran. Wir vereinbarten den Termin. Am Morgen holte er mich ab und brachte mich zum Coiffeur. Ich hatte den Rollator dabei und wollte danach noch bei Coop einkaufen. So fragte ich, ob er mich zu einer bestimmten Zeit bei der Raiffeisenbank abholen könne. Alles klappte bestens.

Auf der Heimfahrt verriet ich Eugene, dass ich eigentlich alt genug sei und gerne gehen möchte. Er fragte, ob ich an Christus glaube und freute sich über mein Ja. Als wir auf dem Parkplatz unserer Überbauung ankamen, erkundigte ich mich nach dem Preis. Er entgegnete: „Du hast heute Geburtstag und bezahlst nichts.“ Erschrocken sagte ich: „Nein, das möchte ich nicht, du brauchst das für deine Kinder.“ Ich kannte den Preis von früheren Fahrten und steckte ihm den Betrag zu. Er sass ganz still da, und plötzlich rann eine Träne über seine Wange. Ich wusste nicht, was da geschah. Meine Herzenssprache flüsterte: „A friend who really cares.“ Ich war tief berührt. Um wieder in den Alltag zurück zu finden, meinte ich möglichst locker: „Im Januar habe ich meinen 88. Geburtstag. Wenn ich dann noch lebe, kannst du mir etwas schenken.“ Eugene lud den Rollator aus, befestigte fürsorglich die Einkaufstasche darauf und verabschiedete sich.

Sabine Wyssbrod